

## Die ersten Flüchtlinge aus der Ukraine sind in Harburg angekommen

**HARBURG** :: Quasi in einer Nacht-und-Nebel-Aktion haben Mitarbeiter von Hilfsorganisationen und Feuerwehren in der Nacht auf Sonnabend in Harburg eine Unterkunft für Geflüchtete aus der Ukraine hergerichtet. Die ehemalige Großmarktverkaufsfläche (Fegro-Markt) an der Schlachthofstraße diente schon 2015 als Unterkunft für Geflüchtete, beim G20-Gipfel 2017 wurde sie als Gefängnis genutzt. Nun sollen dort bis zu 600 Menschen, die vor dem Krieg in der Ukraine flüchten, vorübergehend unterkommen. Seit Freitagmittag waren ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sowie Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren Kirchdorf und Altona vor allem mit dem Aufstellen von Pritschen beschäftigt. Am Sonnabendabend trafen die ersten Frauen und Kinder mit Reisebussen in Harburg ein. *msb*



FOTO: ANDRÉ LENTHE/FOTOGRAFIE

## NACHRICHTEN

### NEU WULMSTORF

#### Verkehrsunfallflucht unter dem Eindruck von 1,81 Promille

:: Zu einem Verkehrsunfall mit anschließender Unfallflucht kam es am Sonnabend gegen 17 Uhr in der Hauptstraße in Neu Wulmstorf. Der Verursacher bog mit seinem Pkw nach links in die Bahnhofstraße ein, missachtete die Vorfahrt einer entgegenkommenden Verkehrsteilnehmerin, aus der ein Zusammenstoß beider Fahrzeuge resultierte. Der Unfallverursacher hielt nur kurz an und stieg aus, bevor er sich anschließend in unbekannter Richtung entfernte. Die Polizei traf den 60 Jahre alten Fahrzeughalter schließlich an seiner Wohnanschrift mit einem Atemalkoholwert von 1,81 Promille an. Eine Blutprobe wurde angeordnet und ein Strafverfahren gegen den Halter eingeleitet. *msb*

### GARLSTORF

#### Nach Sekundenschlaf mit dem Lkw in die Leitplanke gerauscht

:: Ein Verkehrsunfall unter Beteiligung eines Lkw ereignete sich am frühen Sonntagmorgen um 2 Uhr auf der Autobahn A7 in Fahrtrichtung Hamburg. Zwischen den Anschlussstellen Egestorf und Garlstorf geriet der 33 Jahre alte Fahrzeugführer mit seinem Lkw nach rechts von der Fahrbahn ab, beschädigte die Schutzplanke auf einer Länge von etwa 100 Metern, ehe das Fahrzeug im Grünbereich zum Stehen kam. Während der Unfallaufnahme gab der Lkw-Fahrer gegen über der Polizei an, eingeschlafen zu sein. Ihn erwartet nun ein Strafverfahren wegen des Verdachts der Straßenverkehrsfähigung. *msb*

### HITTFELD

#### Internationaler Führerschein ist nur ein Fantasie-Dokument

:: In Höhe der Anschlussstelle Hittfeld der Autobahn A1 kontrollierte die Polizei am Sonnabend um 15.30 Uhr einen Pkw aus dem Landkreis Stade. Der kolumbianische Fahrzeugführer, der seit mehreren Jahren in Deutschland lebt, händigte den Beamten eine nicht mehr gültige Fahrerlaubnis aus. Auch der internationale Führerschein, den der 42-Jährige im Anschluss präsentierte, erwies sich bei näherem Hinsehen als sogenanntes „Fantasie-Dokument“, das der Fahrer im Internet bestellt hatte. Ihn erwarten Strafverfahren wegen des Verdachts der Urkundenfälschung und Fahren ohne Fahrerlaubnis. *msb*

### LÜNEBURG

#### Streitigkeiten im Zug weiten sich auf Gewalt gegen Beamte aus

:: Zwischen zwei männlichen Personen ist es am Wochenende zu Streitigkeiten in einem in Lüneburg stehenden Zug gekommen. Im Zuge der Auseinandersetzung, deren Anlass nicht bekannt ist, habe der 28-Jährige seinem 43-jährigen Kontrahenten mehrfach ins Gesicht geschlagen, teilte die Polizei am Sonntag mit. Als der ältere Mann von den eintreffenden Polizeibeamten zum Sachverhalt befragt werden sollte, versuchte er diese zu schlagen und nach ihnen zu treten. Verletzt wurden die Beamten nicht. Sie leiteten gegen den 43-Jährigen allerdings mehrere Strafverfahren ein. *msb*

## Landkreis Lüneburg bereitet Unterkunft im Amt Neuhaus vor

### Perspektivisch sollen Menschen Wohnangebote im gesamten Kreisgebiet erhalten

**KREIS LÜNEBURG** :: Um Geflüchteten schnell ein Dach über dem Kopf und gute Betreuung bieten zu können, bereitet der Landkreis Lüneburg in der Gemeinde Amt Neuhaus eine Unterkunft vor, die künftig bis zu 700 Personen beherbergen kann. Sumte hatte bereits 2015 zahlreiche Geflüchtete als Erstaufnahmestelle aufgenommen.

Ziel der großen Unterkunftslösung ist es, Zeit für die Wohnraumsuche im gesamten Kreisgebiet zu gewinnen. „Mir ist wichtig, dass wir schnell helfen können“, sagt Landrat Jens Böther. „Geeignete dezentrale Unterkünfte zu finden und Hilfsangebote vor Ort auf die Beine zu stellen, ist eine große Herausforderung für die Kommunen. Deshalb bieten wir als Landkreis diese Lösung an.“

Heiner Luhmann bekräftigt stellvertretend für die hauptamtlichen Bürgermeister: „Wir als Gemeinden begrüßen es sehr, dass der Landkreis hier eine große Aufnahmeeinrichtung schafft. Das gibt uns den Spielraum, die passenden Unterkünfte zu organisieren.“ In Sumte werden die Geflüchteten registriert und erhalten medizinische Versorgung nach der Flucht. Auch eine Betreuung, die den Menschen hilft, sich im Alltag und bei Behördengängen in Deutschland zurecht zu finden, ist geplant.

### Offener Informationsabend für Bürger am Mittwoch in Sumte

Mit der neuen Unterkunft wird der Landkreis sehr schnell reagieren können, wenn viele Geflüchtete in kurzer Zeit

## Bei Sturmflut droht Binnenhochwasser

Die Politik fordert den **Bau zweier Schöpfwerke**, um auch bei Hochwasser das Binnenland entwässern zu können

LARS HANSEN

**CRANZ/FINKENWERDER** :: Die Anträge wurden bereits vor den drei Februar-Sturmfluten in der Bürgerschaft und in zwei Bezirksversammlungen beschlossen. Doch die Forderung nach Schöpfwerken, mit denen das Hinterland an der Unterelbe in Hamburg bei jeder Wetterlage entwässert werden kann, hat durch die Wetterereignisse im Nachhinein noch einmal argumentatives Futter bekommen. Während der drei innerhalb von zwei Wochen aufeinanderfolgenden Stürme Xander, Ylenia und Zeynep entwickelte sich nämlich eine Situation, auf die die Entwässerung schlecht vorbereitet ist: Im Hauptstrom der Elbe sank der Wasserstand auch bei Ebbe oft nicht genügend ab, dass die Siele und Sperrwerke hätten geöffnet werden können.

Solche „Sperrtiden“ sind bei Sturmfluten normal: Der Wind drückt das Wasser dermaßen in die Elbmündung, dass weder die natürliche Strömung noch der Gezeitenog bei Ebbe diese Kraft aufheben oder, wie im Normalfall, übertreffen. Das Wasser bleibt stehen oder sinkt nur geringfügig ab. Die klassische Entwässerung von Marschen funktioniert aber über Siele und Sperrwerke im Deich, die bei Hochwasser schließen und bei Niedrigwasser öffnen. Dann kann Wasser, das sich während der Flutphase angesammelt hat, abfließen. Zwei oder drei Sperrtiden hintereinander, wie bei einer normalen Sturmflut, sind für die meisten Entwässerungssysteme noch kein Problem, danach wird es aber mancherorts eng.

Bei den drei Februarfluten kam hin-

zu, dass es wochenlang nahezu unentwegt sehr stark regnete, also auch die Binnenwasserstände schnell stiegen. Auf der nördlichen Elbseite führte das in den Vierlanden und der Haseldorfer Marsch zu Überflutungen (das Abendblatt berichtete). Das Alte Land und Finkenwerder entgingen einem Binnenhochwasser. Francop und Teile Neuenfeldes entwässern in die Alte Süderelbe. Die wurde nach 1962 komplett vom Elbstrom getrennt und ist eigentlich nur noch ein langgestreckter See, der über ein Siele an der Finkenwerder Gaststätte „Storchennest“ in die Elbe entwässern kann – bei Niedrigwasser.

„Der Wasserstand in der Alten Süderelbe war am letzten Sturmwochenende zeitweise 60 Zentimeter über Normal“, sagt Jörg Quast, Vorstandsvorsteher des Hauptentwässerungsverband der III. Meile. „Ab 70 Zentimeter laufen einige Schöpfwerke rückwärts voll, dann würde Wasser ins Hinterland hineinlaufen können.“

„Das Storchennestsieles muss deshalb

um ein Schöpfwerk ergänzt werden, das den Wasserstand der alten Süderelbe auch bei einer Sperrtide noch senken kann“, fordert Corine Veithen, Grünen-Abgeordnete in der Bezirksversammlung Harburg, „denn die Ereignisse im Februar haben gezeigt, dass unsere Befürchtungen nicht hypothetisch sind, sondern einen realen Hintergrund haben.“

Nun muss Frau Veithen im Grunde nicht für ihren Antrag werben, denn er wurde bereits von der Bezirksversammlung beschlossen. Ebenso, wie die Bezirksversammlung Mitte, die für Finkenwerder entscheidet, einen ähnlichen Beschluss gefasst hat und auch die Bürgerschaft. Aber beschlossen ist der Bau eines Schöpfwerks am Storchennest schon seit 2007. Auch die Finanzierung war bereits gesichert. Nur gebaut wurde nie.

Derzeit gibt es Überlegungen, die Alte Süderelbe wieder an die Tideelbe anzuschließen. Die Gesamtkosten dafür lägen bei fast 800 Millionen Euro, inklusive eines 65 Meter breiten Sperrwerks am

Storchennest. Diese Maßnahme stößt entlang der Alten Süderelbe auf großen Widerstand, aber solange sie noch geprüft wird – und das geschieht derzeit in einem langwierigen Prozess – wird niemand Geld für ein Schöpfwerk ausgeben wollen.

Corine Veithen mahnt noch etwas anderes an: „Alle Rechenmodelle und Karten, die es zu möglichen Binnenhochwässern gibt, sind schon jetzt veraltet“, sagt sie. „Zum einen ändern sich die Regenereignisse, zum anderen wird der Bau der A26 zwangsläufig gravierende Veränderungen der Gewässersysteme gerade an der Übergangsfläche zwischen Naturschutzgebiet Moorgürtel und Kulturlandschaft Altes Land mit sich bringen“, sagt sie. „Wir haben allerdings bis heute noch nicht ein Rechenmodell gesehen, das darauf Rücksicht nimmt. Dabei finden diese Eingriffe ins System ja bereits statt. Wenn wir keine unangenehmen Überraschungen erleben wollen, müssen wir doch vorbereitet sein!“

Ähnliche Forderungen stellt die Grünen-Bürgerschaftsabgeordnete Gudrun Schitteck auch für die Este, in die der westliche Teil des Harburger Alten Landes entwässert. Hier gibt es mit dem bundesländerübergreifenden Hochwasserschutzkonzept Este zwar ein der Zeit angepasstes Rechenmodell, aber auch kein Schöpfwerk. Die Este entwässert am Sperrwerk bei der ehemaligen Sietas-Werft in die Elbe. Das geht ebenfalls nur bei Ebbe und auch dann nicht immer: Das Sperrwerk hat sich schon mehrmals als Schlick-anfällig erwiesen. Deshalb fordert die Bürgerschaft den Senat auf, auch hier ein Schöpfwerk zu bauen.



**Corine Veithen (Grüne) am „Storchennestsieles“, wo die Alte Süderelbe über das Köhlfleet in die Elbe entwässert. Sie fordert hier ein Schöpfwerk.**

FOTO: LARS HANSEN/XL